Der Pilz des Monats : Cantharellus lutescens Fr. var. niveipes, eine sonderbare Abart der Gelben Kraterelle = Le champignon du mois : une courieuse variété de la chanterelle jaunissante = Il fungo del mese : Cantharellus lutescens Fr. var. nivepes Schil...

Autor(en): **Schild, E. / Wäfler, W.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **74 (1996)**

Heft 12

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-935990

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Cantharellus lutescens Fr. var. *niveipes*, eine sonderbare Abart der Gelben Kraterelle

E. Schild, Hauptstrasse 22, CH-3855 Brienz
W. Wäfler, Eigerweg 12, CH-3122 Kehrsatz

Einführung

Seit vielen Jahren haben wir in den grasigen Nadelwäldern unserer Gebiete die Gelbe Kraterelle (*Cantharellus lutescens*) beobachtet und gesammelt. Auch an vielen anderen Orten wie in Nachbarländern hat man diese Art bei Exkursionen oder Tagungen oft zu Gesicht bekommen, so dass man diesen Pilz also gut kennt. Als wir aber auf einer Exkursion im September 1994 eine Gruppe Kraterellen mit dunkel grausepiabraunen bis schwärzlichbraunen Hüten, weissem Hymenium und weissen Stielen fanden, die aber sonst im Habitus ± gleich waren wie die bekannte«Gelbe Kraterelle», wurden wir neugierig.

Da diese Pilze in unserer entsprechenden Spezialliteratur nirgends aufgeführt sind und wir die Cantharellenmonographie von Corner leider nicht besitzen, suchten wir noch in einigen volkstümlichen Pilzbüchern. Hier fanden wir im Band 4 von B. Cetto (1983: 1544) eine Abbildung mit einer kurzen Beschreibung, welche soweit auf unseren Pilzfund zutrifft, leider aber ohne mikroskopische Angaben, zudem wie folgt aufgeführt:

«*Cantharellus lutescens* Fr. (forma *schizochroica*). Synonym: *Cantharellus lutescens* var. *axanthus* Pouchet et Josserand?»

Da bei Cetto weder Name noch Autorenzitat klar sind, bat ich Frau PD Dr. B. Senn-Irlet, mir eine Kopie aus Corner's Cantharellenmonographie zu machen, wo dieser Pilz zumindest erwähnt wird (1966: 60, 73) jedoch auch ohne Mikroangaben; aber wir sahen darin wenigstens, wo er publiziert wurde. Ich schrieb nach Leiden, worauf mir Herr Dr. Maas Geesteranus eine Kopie der langen Originalabhandlung von Pouchet und Josserand zusandte. Hierin stellten wir fest, dass diese anstatt einer eigentlichen Beschreibung mehr nur eine lange Abhandlung mit allerlei Erklärungen darstellt, wobei die Namengebung «var. *axanthus*» denkbar ungeeignet ist. Zudem fehlen auch da jegliche mikroskopische Angaben, ebenso eine lat. Diagnose, was diese Publikation somit ungültig macht. Wenn diesem Pilz auch ein carotinoides Pigment fehlt, wie das Pouchet und Josserand dann auch Corner schreiben, so sind bei genauer Betrachtung noch andere, wenn auch nur geringfügige Abweichungen nicht zu übersehen, z. B. die eher kürzeren Stiele, die bei jungen Pilzen allgemein dunklere Hutfarbe, der öfters abgeknickte Hutrand, die über dem Stiel bisweilen stark ästchenartigen Leisten, das im Vergleich mit *C. lutescens* hellere Sporenpulver und schliesslich die etwas kürzeren Sporen. Allerdings sollten auch noch von anderen Fundorten von diesem Pilz Sporenmessungen vorgenommen werden können, wobei man vielleicht auf ebensolange Masse wie bei *C. lutescens* stossen könnte. Diese Möglichkeit dürfte aber wegen der Rarität unseres Pilzfundes nur geringe Chancen haben.

Da uns aus der Schweiz bis jetzt noch keine anderen Fundmeldungen bekannt sind, und seit der Entdeckung an einer Pilzausstellung in Oyonnax (F) am 9. Oktober 1955 unseres Wissens nur Cetto eine Gruppe dieser Pilze fand, kann man annehmen, dass sie sehr selten sind und einer guten Beschreibung sicher würdig. Ausserdem scheint es uns, dass

nebst einem fehlenden carotinoiden Pigment auch die anderen erwähnten Abweichungen eine Varietät von *C. lutescens* rechtfertigen. Wir entschlossen uns deshalb, diesen Pilz neu zu beschreiben und schlagen folgenden Namen vor:

Cantharellus lutescens Fr. var. **niveipes** Schild & Wäfler var. nov. = *Cantharellus lutescens* var. *axanthus* Pouchet et Josserand, in Bull. Soc. Nat. Oyonnax 10 (1957) 85 (= Basionym, aber ungültige Publikation).

A varietate typica differt hymenophore stipitique niveis vel lacteoalbis. Pileus 20-35 (50) mm latus, irregulariter convexus, depressus vel infundibuliformis vel plus minus umbilicatus, margine irregulare, juvenile fuscus vel fuliginosus, laevis vel apresse fibrillosus, aetate brunneo-fibrilloso-squamulosus.
Stipes 40-50 (-60) mm longus, 3,5-10 mm crassus, laevis, fistulosus.
Sporae in cumulo pallide cremeae, (8.3-) 9-11.6 (-11.8) x (5.2-) 5.6-8 (-9) µM, laeves.
Basidia 63-89 x 8.3-9.6 (-10.9) µm, (2) 3-4 (5) sporigera. Hyphae fibulatae.
Hab. in silva (*Picea abies*) gregaria, Helvetica, Schwanden prope Brienz, 22 sept. 1994, W. Wäfler & E. Schild, holotypus in ZT, isotypus in herbario Schild.

Makroskopische Beschreibung

- **Hut** 20-35 (-50) mm Ø, schon jung gewöhlich mit ebenem oder niedergedrücktem bis ± trichterigem Scheitel und bisweilen mit leicht eingerolltem, oft auch unregelmässig abgeknicktem Rand, mit zunehmendem Alter allgemein mehr trichterförmig, mit unregelmässig welligem oder lappigem, stellenweise oft etwas krausem und eingerissenem Rand, somit im Habitus ± gleich wie bei *C. lutescens*, auch ebenso dünnfleischig (1.5-2.4 mm dick).

- **Hutfarbe** wenn jung meist dunkel; graubraun, sepiabraun, russigbraun bis schwärzlichbraun, matt, ± eingewachsen radialfaserig bis leicht marmoriert (Lupe); im Alter wird die Farbe allgemein heller graubraun, tabakbraun, wobei zwischen den jetzt deutlicher sichtbaren ± angedrückten bis aufgerissenen Faserschüppchen das helle Hutfleisch stellenweise leicht durchscheint (hier verweisen wir auf die Abbildung bei Cetto, welche ältere Fruchtkörper zeigt).

- **Hymenium** schneeweiss bis milchweiss, alt und feucht schmutzig weiss, wenn jung stellenweise fast glatt, sonst mit ± deutlichen herablaufenden Leisten (wie bei *C. lutescens*); zuweilen entspringen aber oben am Stiel sogar ästchenartig starke Leisten, die gegen den Rand sehr dünn auslaufen.

- **Stiel** ebenso schneeweiss, milchweiss, alt und feucht schmutzig weiss bis leicht gilbend, glatt. Bis zum Leistenansatz zwischen 40-50 (-60) mm lang, wenn einfach an der Basis etwa 3.5-5 mm dick, aufwärts gewöhnlich erweitert, dann oben etwa 5-10 mm, unregelmässig rund oder stellenweise ± flach gedrückt besonders oben, bisweilen aber auch in der Mitte dünner, dann Basis verdickt und oben erweitert, oft auch tief gerillt, so dass es aussieht als wären zwei Stiele zu-sammengewachsen, meist verbogen, zuweilen leicht verdreht, allgemein weichbrüchig wie bei *C. lutescens*, ± hohl, Druckstellen später oft mit einem Hauch schmutzig beigeolivlich (ob konstant?).

- **Fleisch** im Hut und Stiel weiss, Konsistenz etwa wie bei *C. lutescens*. Geruch und Geschmack wie bei *C. lutescens* aber eher schwächer.

- **Sporenpulver** (nach Abwurf) blass crèmefarbig oder weisslichgelb. (Bei etwa gleichviel Abwurf heller als bei *C. lutescens*, welche deutlich ockergelbes bis gelbes Sporenpulver hat).

- **Chemische Reaktionen** wurden der relativ wenigen Fruchtkörper wegen keine erprobt.

Mikroskopische Beschreibung

- **Hutbedeckung** braun, meist zwischen 100-120 (-160) µm dick.

- **Hymenium** unregelmässig, um 90-120 µm.

- **Sporen** wenn ungefärbt hyalin-blass graugrünlich, Inhalt zum Teil glatt, zum Teil mit grossen Tropfen oder mit feinsttropfigkörnigem Inhalt, ± langeiförmig-spindelig, (8.3-) 9-11.6 (-11.8) x (5.2-) 5.6-8 (-9) µm (50 Messungen) mit sehr dünner glatter Wand und etwa 0.6-0.9 µm langem Apikulus.

- **Basidien** langkeulig, ungefärbt sehr blass graugrünlich, mit rauhem plasmatischem Inhalt, z. T. auch mit Vakuolen, Basis mit Schnallen, 63-89 x 8.3-9.6 (-10.9) µm, mit (2) 3-4 (5) Sterigmen meist 5-7.6 µm lang.

- **Hyphen in der braunen Hutbedeckung** zwischen 4-14 (-17-18) µm dick, das braune Pigment ist membranär und erscheint in Wasser betrachtet wenn ungefärbt bräunlich, im Inhalt sind die Hyphen hier z. T. hyalin, jedoch ist bei einzelnen Hyphengliedern das braune Pigment auch vakuolär, stellenweise wolkenartig verteilt.

- **Hyphen im Hutfleisch** in der Dicke ähnlich, meist zwischen 3-14.5 µm, ± irregulär, parallelwandig oder etwas unregelmässig, einzeln mit sehr blass graugrünlichem plasmatischem Inhalt in Form kleinster Öltröpfchen oder Körnchen, sonst Inhalt glatt, hyalin, Membranen wenn ungefärbt sehr blass graugrünlich, 0.4-0.6 µm, Schnallen häufig aber meist klein, bisweilen auch sekundär septiert.

- **Hyphen im Stiel** stärker irregulär, sonst ± gleich wie im Hutfleisch. Oleiferen und Kristalle keine, weder im Hut noch im Stiel.

Standort: soweit bis jetzt bekannt scheinen die Pilze im Nadelwald, hauptsächlich mit *Picea abies* in Gruppen zu wachsen. Wir fanden sie am 22.9.1994 in Schwanden bei Brienz CH, oberhalb der Strasse beim Sportplatz (Koord. 647.460 x 178.570) in einem Fichtenwald mit einzelnen *Pinus*, neben angehäuften Fichtenästchen zwischen Moos und Gras. In der Nähe wächst auch *C. lutescens*.

Untersuchte Belege: die oben erwähnten Funde vom 22.9.1994, W. Wäfler & E. Schild. Holotypus in ZT, Isotypus in Herbar Schild.

Anmerkung: alte, feuchte *C. lutescens* sind manchmal stark verblasst, ja nicht selten auf der Unterseite auch schimmelig, so dass die gelbe Farbe nur noch undeutlich oder überhaupt nicht mehr zu erkennen ist. Solche Pilze sind sehr ähn-lich wie var. *niveipes* und können von Unkundigen leicht damit verwechselt werden. Frische Pilze von var. *niveipes* sind aber so deutlich zu erkennen, dass sie mit keiner anderen Art aus dieser Gattung verwechselt werden können.

Betreffend Pigmente oder dem Fehlen eines carotinoiden Pigments verweisen wir auf die Abhandlung und Ansichten von Pouchet et Josserand.

Danksagung: Für Kopien aus vergriffenen Literatur oder alten Zeitschriften danken wir Frau PD Dr. B. Senn-Irlet, Univ. Bern, und Herrn Dr. R. A. Maas Geesteranus in Leiden.

Literatur

Cetto, B. (1983) - I funghi dal vero, vol. 4: 1-690, Saturnia.
Corner, E. J. H. (1966) - A Monograph of cantharelloid fungi, Oxford Univ. Press.
Pouchet, A. et Josserand, M. (1957) - Sur un cas de schizochroïsme présenté par «Cantharellus lutescens» in Bull. Soc. Nat. Oyonnax 10, 85.

Cantharellus lutescens Fr. var. *niveipes*, une curieuse variété de la chanterelle jaunissante

E. Schild, Hauptstrasse 22, CH-3855 Brienz
W. Wäfler, Eigerweg 12, CH-3122 Kehrsatz

Introduction

Il y a bien longtemps que nous avons observé et récolté dans les forêts herbeuses de nos régions la chanterelle jaunissante (*Cantharellus lutescens*). Dans les pays voisins aussi, on a vu cette espèce lors d'excursions ou d'expositions, de sorte que ce champignon est bien connu. Cependant lorsqu'en septembre 1994 nous avons trouvé à Schwanden un groupe de «chanterelles d'automne» à chapeaux gris brun sépia foncé à brun noirâtre, avec un hyménium et des pieds blancs, par ailleurs d'habitus ± identique à celui de la chanterelle jaunissante, notre curiosité a été éveillée.

Et comme nous n'avons trouvé nulle part une description de ce champignon dans la littérature correspondante en notre possession et que nous manque malheureusement la monographie de Corner sur les Cantharellacées, nous avons cher-ché aussi dans quelques ouvrages populaires. Dans le volume 4 de B. Cetto (1983: 1544) une photographie est accompagnée d'une brève description qui correspond bien à notre récolte, mais malheureusement sans données de microscopie et, de plus, nommée comme suit: «*Cantharellus lutescens* Fr. (forma *schizochroica*). Synonyme; *Cantharellus lutescens* var. *axanthus* Pouchet et Josserand?».

Comme ni le nom de taxon ni la citation des auteurs ne sont donnés avec clarté chez Cetto, nous avons demandé à Madame PD Dr B. Senn-Irlet de nous fournir une photocopie des pages de la monographie de Corner où ce champignon est au moins cité (1966: 60, 73), mais sans données de microscopie; nous y avons au moins constaté qu'il y avait été publié. Nous écrivîmes alors à Leiden, d'où M. Dr Maas Geesteranus nous fit parvenir le long travail original de Pouchet et Josserand. Ici, nous avons constaté que ce texte, au lieu d'une description proprement dite, n'est plutôt qu'une longue dissertation émaillée de remarques variées et dans laquelle on peut penser que l'épithète variétale *axanthus* ne convient pas. Comme, de plus, il n'y a trace ni de description microscopique ni de diagnose latine, la publication est invalide. S'il est bien vrai que notre champignon ne présente pas de pigment caroténoïde, comme l'écrivent Pouchet et Josserand et à leur suite Corner, un examen plus approfondi fait apparaître d'autres différences non négligeables quoique individuellement peu importantes, par exemple: le stipe plutôt court, la couleur généralement plus foncée du chapeau des jeunes basidiomes, la marge souvent infractée, les plis parfois très branchus dans le haut du pied, la sporée plus pâle que chez *C. lutescens* et enfin les spores un peu moins longues. Des mesures de spores provenant d'autres stations seraient souhaitables, et l'on pourrait peut-être rencontrer des collections à spores aussi longues que chez *C. lutescens*; mais les récoltes de notre champignon sont rares et la probabilité de cette dernière hypothèse est bien réduite. À ce jour, aucune autre récolte en Suisse n'est connue; depuis la découverte de cette curieuse variété lors d'une exposition à Oyonnax (F), le 9 octobre 1955, seul Cetto, à notre connaissance, en a récolté une collection; on peut donc admettre qu'elle est très rare et qu'elle mérite une bonne description. Il nous semble d'autre part que l'absence de pigment caroténoïde associé aux autres différences justifient la création d'un nouveau taxon, au rang variétal, de *C. lutescens*. Nous avons donc décidé une description nouvelle de ce champignon et proposons pour lui le nom suivant:

Cantharellus lutescens Fr. var. **niveipes** Schild & Wäfler var. nov. = *Cantharellus lutescens* var. *axanthus* Pouchet et Josserand, in Bull. Soc. Nat. Oyonnax 10 (1957) 85 (= Basionyme, mais publication invalide).

(cf. Diagnose latine dans la version en allemand, ci-dessus)

Macroscopie

- **Chapeau**: Ø 20-35 (-50) mm, habituellement avec un disque central aplani ou déprimé à ± infundibuliforme dans la jeunesse déjà; marge parfois légèrement enroulée, souvent aussi irrégulièrement infractée; avec l'âge, le chapeau devient en général cyathiforme, la marge étant onduleuse ou lobée, par endroits souvent un peu crépue et incisée; ainsi le champignon présente un habitus ± semblable à celui de *C. lutescens*, la chair étant tout aussi mince (1.5-2.4 mm).

- **Couleur du chapeau** d'abord généralement foncée, gris brun, brun sépia, brun fuligineux à brun noirâtre; surface lisse, à fibrilles radiales ± innées à un peu marbrée (loupe); avec l'âge, la couleur est gris brun à brun tabac, généralement plus pâle, les mèches fibrilleuses ± apprimées à dressées sont plus évidentes et laissent apparaître un peu, par places, la chair piléique blanchâtre (voir la planche de Cetto, qui montre des basidiomes assez âgés).

- **Hyménium** blanc de neige à blanc laiteux, blanc sale dans la vétusté et par imbibition, d'abord presque lisse, puis orné de plis ± nettement décurrents (comme chez *C. lutescens*); parfois cependant, au sommet du stipe on peut voir des plis plus robustes et même branchus, qui se prolongent vers la marge en s'amincissant beaucoup.

- **Stipe** lisse, aussi blanc de neige à blanc laiteux, blanc à légèrement jaunissant dans la vétusté et par imbibition, long de 40-50 (-60) mm jusqu'à l'insertion des plis, épais d'environ 3.5-5 mm à la base s'il est simple, en général évasé en haut vers 5-10 mm, irrégulièrement cylindrique ou ± comprimé par places surtout en haut, parfois aussi plus mince au milieu et alors à base épaissie et à sommet évasé, souvent profondément sillonné, de sorte qu'il simule deux stipes accolés; généralement arqué, parfois un peu torsadé, ± fistuleux, il est tendre et fragile comme chez *C. lutescens*; aux endroits manipulés, il est lavé, plus tard, de beige olivâtre sale (caractère constant?).

- **Chair** du chapeau et du stipe blanche; consistance analogue à celle de *C. lutescens*; odeur et saveur plutôt moins marquées que chez *C. lutescens*.

- **Sporée** crème pâle ou blanc jaunâtre. (En comparant deux sporées de même abondance, celle de notre variété est plus pâle que celle de *C. lutescens*, qui est nettement jaune à jaune ocracé).

- **Réactions chimiques**: non testées, en raison du petit nombre de basidiomes à disposition.

Microscopie

- **Cuticule** brune, épaisseur 100-120 (-160) µm.

- **Hyménium** d'épaisseur irrégulière, environ 90-120 µm.

- **Spores** hyalines à gris verdâtre pâle dans l'eau, à contenu soit homogène, soit à grosses guttules, soit d'aspect granuleux par des guttules très fines, ± longuement ovoïdes-fusiformes, (8.3-) 9-11.6 (-11.8) x (5.2-) 5.6-8 (-9) µm (50 spores mesurées), à paroi lisse et très mince, apicules 0.6-0,9 µm.

- **Basides** longuement clavées, gris verdâtre très pâle dans l'eau, à grossier contenu plas-

matique, en partie aussi avec vacuoles, bases bouclées, 63-89 x 8.3-9.6 (-10.9) µm, à (2) 3-4 (5) stérigmates, la plupart longs de 5-7.6 µm.

- **Hyphes cuticulaires** larges de 4-14 (-17-18) µm, à pigment brun membranaire, paraissant brunâtre dans l'eau, contenu en partie hyalin, mais aussi à pigment brun vacuolaire, nuageux par places, dans quelques articles terminaux.

- **Hyphes de la chair piléique** de même calibre, la plupart de 3 à 14.5 µm, ± irrégulières, à parois parallèles ou un peu irrégulières, à contenu homogène et hyalin, mais isolément avec de minuscules guttules ou granulations plasmatiques huileuses gris verdâtre très pâle, à membranes minces, 0.4-0.6 µm, concolores dans l'eau; boucles nombreuses mais la plupart de petite taille, présence occasionnelle de cloisons secondaires.

- **Hyphes caulinaires** plus irrégulières, sinon ± analogues à celle de la chair piléique. Absence d'oléifères et de cristaux dans tout le basidiome.

Écologie: au stade actuel des connaissances, le champignon semble venir en groupes dans les forêts de conifères, surtout sous *Picea abies*. Notre récolte date du 22 septembre 1994, à Schwanden près de Brienz CH, au-dessus de la route près du terrain de sport (coord. 647.460 x 178.570), dans une forêt d'épicéas avec des *Pinus* isolés, près d'un tas de petites branches d'épicéa, parmi la mousse et les graminées. Dans le voisinage, présence aussi de *C. lutescens*.

Collection examinée: les récoltes sus-mentionnées du 22.09.1994, W. Wäfler & E. Schild; holotype herbarium ZT, isotype herbarium E. Schild.

Remarque: De vieux basidiomes imbus de *C. lutescens* sont parfois très pâles et, pas rarement, leur hyménium est attaqué par une moisissure, de sorte que la couleur jaune est alors peu perceptible, voire méconnaissable. De tels champignons ressemblent beaucoup à notre variété *niveipes* et pourraient prêter à confusion pour un novice. Les basidiomes frais de *niveipes* sont par contre très faciles à reconnaître et ne peuvent être confondus avec aucune autre espèce du genre. En ce qui concerne les pigments, respectivement l'absence de pigment caroténoïde, nous renvoyons le lecteur au travail et aux hypothèses de Pouchet et Josserand.

Remerciements: Nous exprimons notre gratitude à Madame PD Dr B. Senn-Irlet, Université de Berne, et à Monsieur Dr R. A. Maas Geesteranus, à Leiden, pour nous avoir fourni des copies de littérature épuisée ou d'anciennes revues mycologiques.

Littérature: cf. texte original en allemand.

Traduction: François Brunelli, Sion

Il fungo del mese

Cantharellus lutescens Fr. var. ***niveipes*** Schild & Wäfler var. nov. una particolare varietà di C. lutescens

E. Schild, Hauptstrasse 22, CH-3855 Brienz
W. Wäfler, Eigerweg 12, CH-3122 Kehrsatz

Introduzione

Da molti anni abbiamo osservato e raccolto *Cantharellus lutescens* nei boschi erbosi di

conifere della nostra regione. Anche in molti altri posti e nelle nazioni vicine questa specie è stata spesso osservata in occasione di escursioni o di simposi di studio, per cui questo fungo è ben noto. Quando però in un' escursione del set-tembre 1994 trovammo un gruppo di *Cantharellus* con cappello da grigio-seppia-bruno a nerastro, imenio bianco e gambo bianco, ma con habitus ± identico a *C. lutescens*, diventammo curiosi.

Poichè questo fungo non è reperibile nella letteratura specializzata e non siamo in possesso della monografia di Corner, abbiamo ancora cercato in alcuni testi popolari. Nel volume 4 di Cetto (1983: 1544) trovammo un'immagine con breve testo, corrispondente all' incirca al nostro ritrovamento, purtroppo senza indicazioni microscopiche, così definita: «*Cantharellus lutescens* Fr. (forma schizocroica). Sinonimi: *Cantharellus lutescens* var. *axanthus* Pouchet et Josserand?».

Dato che nel Cetto risultano poco chiari sia il nome che l'autore, pregai la Dott.ssa B. Senn di procurarmi una copia della monografia di Corner dove questo fungo è perlomeno citato, sebbene senza indicazioni microscopiche, ma con indicazione della pubblicazione originale. Scrissi a Leiden e ottenni dal Prof. Maas Geesteranus una copia della trattazione originale di Pouchet e Josserand. Nella medesima constatammo che al posto di una descrizione conteneva soltanto una lunga dissertazione con ogni sorta di spiegazioni, dalla quale risulta che il nome «var. *axanthus*» è piuttosto inadeguato. Inoltre mancano tutte le indicazioni microscopiche, come pure la diagnosi latina, che pertanto invalidano la pubblicazione. Se a questo fungo manca un pigmento carotinoide, come affermano Pouchet, Josserand e in seguito Corner, anche altre differenze, sebbene minime, non sfuggono a un esame accurato. Ad esempio il gambo più corto, il colore del cappello generalmente più scuro negli esemplari giovani, il margine pileico spesso ripiegato, le plicature spesso fortemente ramificanti sopra il gambo, la sporea più chiara in confronto a *C. lutescens* e infine le spore un po' più corte. Dovrebbero però essere fatte misurazioni di spore di altri ritrovamenti, che potrebbero confermare le misure di *C. lutescens*. Quest' evenienza, data la rarità del nostro fungo, dovrebbe però essere improbabile.

Dato che dalla Svizzera non vengono finora notificati altri ritrovamenti e che dalla scoperta all' esposizione di Oyonnax (F), il 9 ottobre 1955, a nostra conoscenza solo Cetto ha trovato un gruppo di questi funghi, si può desumere che siano piuttosto rari e meritevoli di una buona descrizione. Inoltre ci sembra che oltre l' assenza di pigmenti carotinoidi anche le altre differenze citate giustifichino una varietà di *C. lutescens*.

Ci siamo pertanto decisi a ridescrivere questo fungo e proponiamo il seguente nome:

Cantharellus lutescens Fr. var. **niveipes** Schild & Wäfler var. nov. = *Cantharellus lutescens* var. *axanthus* Pouchet et Josserand, Bull. Soc. Nat. Oyonnax 10 (1957) 85. (= Basionimo, ma pubblicazione non valida).

Descrizione latina: v. testo tedesco.

Caratteristiche macroscopiche

- **Cappello**: Ø 20-35 (-50) mm, già da giovane solitamente con disco piano o depresso fino a ± imbutiforme e talvolta con margine leggermente involuto, spesso anche ripiegato irregolarmente. Con l'età di regola più imbutiforme, con margine irregolarmente ondulato, a tratti spesso increspato e lacerato, pertanto simile nell' habitus a *C. lutescens* e pure di carne sottile (1.5-2.4 mm di spessore).

- **Colore del cappello**: da giovane solitamente scuro; bruno-grigio, bruna-seppia, bruno-fuligginoso fino a bruno-nerastro, opaco, con fibrillatura radiale innata fino a leggermente marmorizzato (lente); con l'età il colore diventa generalmente più chiaro, bruno-grigio, bruno-tabacco. A questo stadio fra le squamette fibrillose ± appressate o erompenti, ora

chiaramente individuabili, traspare a tratti la chiara carne pileica (rimandiamo all' immagine di Cetto che mostra funghi piuttosto vecchi).

- **Imenio**: da bianco-niveo a bianco-latteo, da vecchio e umido bianco sporco. Da giovane a tratti pressoché liscio, altrimenti con plicature decorrenti ± evidenti (come in *C. lutescens*); talvolta nascono sull' alto del gambo delle grosse plicature ramificanti, che si assottigliano di molto verso il margine.

- **Gambo**: pure bianco-niveo, -latteo, da vecchio bianco sporco fino a leggermente ingiallente, liscio. Fino all' inizio delle plicature lungo 40-50 (-60) mm, se alla base spesso 3.5-5 mm, verso l'alto si allarga generalmente fino a 5-10 mm, irregolarmente rotondo o a tratti ± compresso, in particolare in alto. Talvolta più sottile al centro, in tal caso con base ingrossata e cima allargata. Spesso profondamente scanalato, così da sembrare due gambi concresciuti. Perlopiù curvo, talvolta leggermente distorto. In generale fragile come *C. lutescens* e ± cavo. Al tocco spesso più tardi con un alone olivaceo-beige sporco (Carattere costante?).

Carne: nel cappello e nel gambo bianca, consistenza circa come *C. lutescens.*

Odore e gusto: come *C. lutescens*, ma un po' più debole.

Sporata: (raccolta) debolmente cremea o giallo-biancastra. (A parità di raccolta più chiara di *C. lutescens*, che possiede una sporata chiaramente giallo-ocra).

Reazioni chimiche: non provate, dato l'esiguo numero di esemplari.

Caratteristiche microscopiche

Pileopellis : bruna, spessore di regola 100-120 (-160) µm.

Imenio: irregolare, circa 90-120 µm.

Spore: se non colorate da ialine a debolmente verdastre-grigie, contenuto in parte liscio, in parte con grosse guttule o microguttule, ± ovali-allungate o fusiformi,(8.3) 9-11.6 (-11.8) x (5.2-) 5.6-8 (-9) µm (50 misurazioni). Parete molto sottile e liscia, lunghezza apiculo ca. 0.6-0.9 µm.

Basidi: clavati-allungati, se non colorati molto debolmente verdastri-grigi, con contenuto plasmatico ruvido, in parte con vacuoli, base fibulata, 63-89 x 8.3-9.6 (-10.9) µm, con (2) 3-4 (5) sterigmi lunghi di regola 5-7.6 µm.

Ife: nella pileopellis bruna, spessore 4-14 (-17-18) µm. Il pigmento bruno è membranario e appare, contemplato in acqua, brunastro. Il contenuto ifale è qui in parte ialino, ma in alcune cellule il pigmento è anche vacuolare, con diffusione a tratti nebulosa.

Ife della carne pileica: simili nello spessore, di regola 3-14.5 µm, ± irregolari, parallele o un po' irregolari, talune con contenuto plasmatico debolmente verdastro-grigio sotto forma di piccolissime gocce oleose o granuli. Per il resto contenuto ialino, membrane molto debolmente verdastre-grigie 0.4-0.6 µm. Giunti a fibbia frequenti ma di regola piccoli, talvolta settati secondariamente.

Ife del gambo: più irregolari, altrimenti uguali a quelle della carne pileica. Oleifere e cristalli assente.

Luogo di ritrovamento: per quanto finora noto questi funghi crescono a gruppi in boschi di conifera, specialmente con *Picea abies*. Li trovammo il 22.9.1994 a Schwanden presso Brienz CH, sopra la strada presso il campo sportivo (Coord.: 647.460 / 178.570) in una pecceta con singoli *Pinus*, presso rami ammucchiati di *Picea* fra muschio ed erba. Nei

pressi cresce *C. lutescens*.

Ritrovamenti esaminati: quelli citati del 22.9.1994, W. Wäfler & E. Schild. Olotipo in ZT, isotipo nell' erbario Schild.

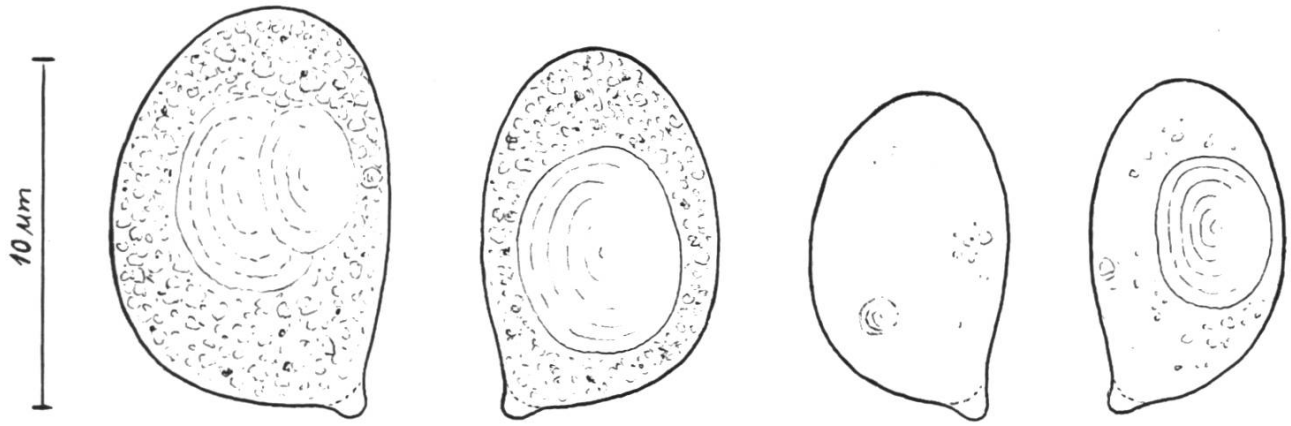
Osservazioni: esemplari vecchi e umidi di *C. lutescens* sono spesso scolorati e anche ammuffiti sulla parte inferiore, di modo che il colore giallo è difficilmente o non più riconoscibile. Tali funghi sono molto simili a var. *niveipes* e possono essere confusi da inesperti. Esemplari freschi di var. *niveipes* sono però chiaramente riconoscibili e non possono essere confusi con nessun' altra specie di questo genere.

Per quel che concerne il pigmento e l'assenza di un pigmento carotinoide rimandiamo alla trattazione e alle opinioni di Pouchet et Josserand.

Ringraziamento: Per le copie di letteratura esaurita e vecchie riviste ringraziamo la dott.ssa B. Senn, Univ. Berna e il dott. R. A. Maas Geesteranus a Leiden.

Letteratura: v. testo tedesco.

Traduzione: Jürg Nigsch



Pilze meiner Jugend

Sechzig Jahre reichen meine Erinnerungen an Wälder und Pilze meiner Jugend zurück. Bin ich wirklich schon so alt, über sechzig Jahre, mehr als ein halbes Jahrhundert? Die Wälder meiner Jugend waren klein, zerstreut, jenseits von Stacheldraht und hohem Gras. Wundersame Oasen inmitten von Obstgärten und Heuwiesen, der Domäne von «bösen» Bauern, die nicht dulden wollten, dass man die umwegigen Strassen ein bisschen «übereggs» abkürzte. Man kroch durchs hohe Gras, wählte Essens- und Melkzeiten, um ungeschoren durchs Gelände zu kommen – und wenn irgendwo etwas beschädigt, etwa ein Kirschenast abgerissen oder ein Zaun zerbrochen war – dann hiess es: «Natürlich, Jegers Buebe!» Im allgemeinen aber hatten wir es nur auf die Pilze abgesehen, die man damals auch in kleinsten Wäldern noch zahlreich fand. Allerdings kamen für uns nicht viele Arten in Betracht, aber wir brachten in unseren Stoffsäckchen doch fast immer welche nach Hause. Unser Wissensstand hatte nur gerade den Umfang von Eierschwamm, Steinpilz, «Hirschhörnli» (= *Clavulina cinerea* oder *cristata* [Fr.] Schroet.), Morcheln und Habichtspilz. Ich denke noch oft an jene Zeiten zurück, wenn ich heute die gleichen Wälder durchstreife, aber von Brombeere, Holunderunterwuchs und Brennesseln am zügigen Vorwärtskommen gehindert werde. Es hatte auch damals schon einiges Brombeergestrüpp, aber viele moosige Fichtenparzellen, wo wir unsere «Kragenknopf-Eierschwämmchenplätze» tiefgebückt abernten konnten. Ich erinnere mich an ein